

## Badnerberg

### Beschreibung:

Am Badnerberg, nahe dem „Jägerhaus“ und an der Grenze der Katastralgemeinden Gaminghof und Äußerer Kaltenbergerforst (früher Schwechatbach), steht ein Grenzstein mit den Buchstaben „S B“ und der Jahreszahl 1787. Die Kennzeichnung auf dem Stein weist, wie bei vielen anderen Grenzsteinen im Umland von Baden, auf den Besitz der „Stadt **B**aden“ hin.



Foto: Christoph Twaroch

### Historie:

Die Verwaltung durch die Kartause Gaming:

Am 11. November 1338 entschlossen sich die Habsburgerherzöge Albrecht und Otto zu einer wahrhaft fürstlichen Schenkung an die neu gestiftete Kartause Gaming: *Wir geben in ouch zwenzich fuder perchrechts ze Phafsteten und ze Paden mit besundern pergen und auzgenomen rain und unsern perchhoff da ze Paden mit allem nutz und recht, die zu dem vogenanten aygen und guett gehorent und von alter gehört habent.* Zur Ausstattung des Kartäuserklosters Gaming sollte also der bis dahin landesfürstliche Berghof zu Baden gehören, mit allen Weinbergen, die ihm unterstellt waren.

Aus dem landesfürstlichen Berghof wurde nun der „Gaminger Berghof“ oder kurz „Gamingerhof“.

Die Verwaltung durch den „Verein behauster Bürger“:

Als zu Beginn des Jahres 1782 die Kartause Gaming der Aufhebung verfiel, blieb provisorisch der bisherige Hofmeister und Grundbuchhandler im Dienst, nur wurde er jetzt von der k.k. Cameral-Administration besoldet. Zunächst hatte er eine genaue Aufstellung über Einnahmen, Ausgaben und bestehende Verträge des Gamingerhofs zu liefern, dann

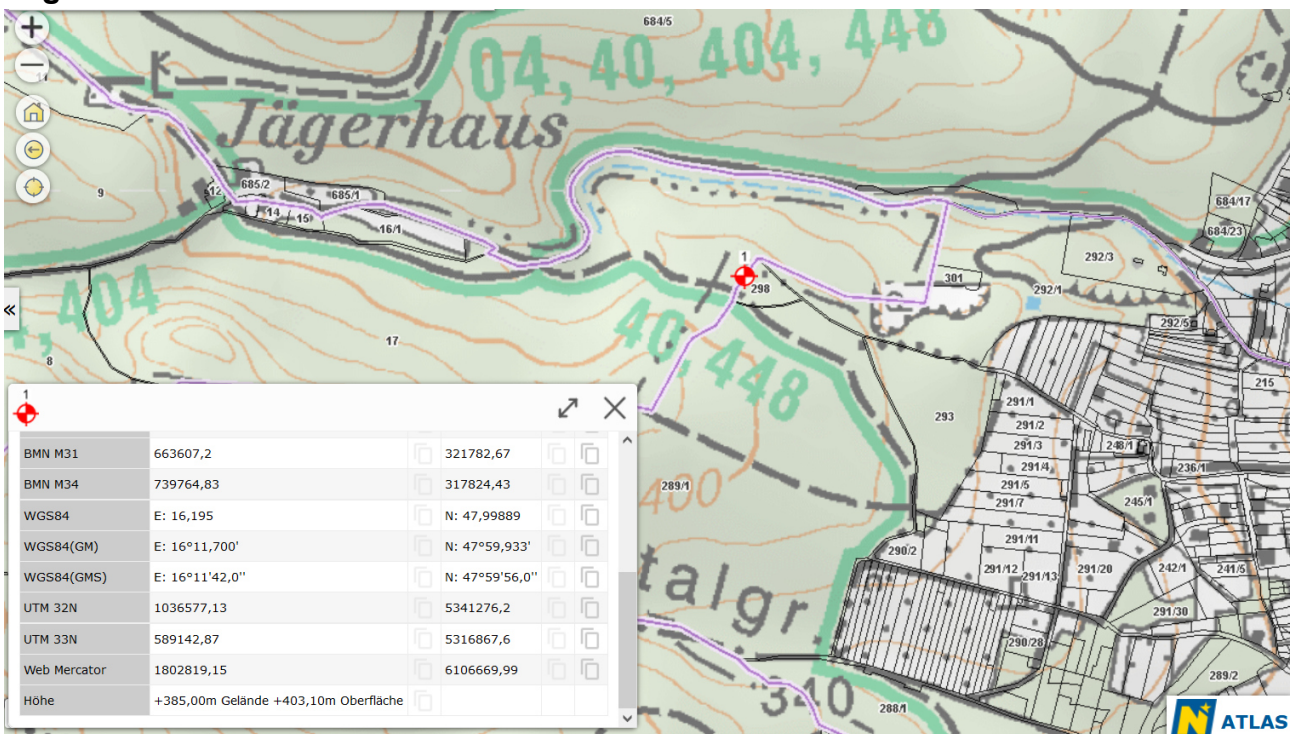
war es seine Hauptaufgabe, alle Abgabenrückstände der Gaminger Bergherrschaft festzustellen. Er brauchte mehr als ein Jahr dafür, und dann zeigte sich, wie mild das Kloster seine Untertanen behandelt hatte: 354 Personen waren mit insgesamt rund 5500 Gulden im Rückstand! Die kaiserlich-königliche Finanzverwaltung fühlte sich nicht zur Nächstenliebe verpflichtet und ordnete gnadenlos eine Eintreibung all dieser Rückstände an. Zahlreiche Weinbaubetriebe standen vor dem Ruin, und das wird wohl ein Grund dafür gewesen sein, dass sich ein „Verein behaufter Bürger Badens“ bildete, der den Gamingerhof „mit allen Realitäten, Regalien, Untertanen und Herrlichkeiten“ um 20.000 Gulden kaufte. Federführend bei der Transaktion war die Stadtgemeinde Baden, die dann auch die Güterverwaltung des Vereins mit ihren Beamten tatkräftig unterstützte.“

Quelle: Maurer, Badnerberg, Katalogblatt 64 des Rollettmuseums, 2017

In dieser Zeit wurden offenbar auch Grundstücksgrenzen neu gekennzeichnet und 1787 der Grenzstein gesetzt. Im franziszeischen Kataster war noch 1819 die „Herrschaft Gamingerhof“ als Eigentümer der südöstlich angrenzenden Grundstücke eingetragen. Der nördlich und westlich angrenzende Wald gehörte der „Herrschaft Tribuswinkel“.

Siehe auch „Grenzsteine Sieghartstalgraben bei Baden“

### Lage:



Zusammengestellt von Christoph Twaroch, 10. Jänner 2024